

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXX.

Leipzig, Freitag den 9. September 1892.

N^o 106.

Generalversammlungsbeschlüsse. VI.

Schon öfter ist an der den Maßstab für die Bescheidung der Generalversammlungen seitens der Gaue bildenden Abstufung der Mitgliederzahlen herumgeändert worden und auch das letzte Mal kam die Frage durch die Kürzungsvorschläge im Entwurfe des Verbandsstatuts wieder in Fluß. Die Fassung des Entwurfs wurde, obwohl ein gewisses Verlangen nach einer verminderten Zahl von Delegierten sich nicht ableugnen lassen dürfte, abgelehnt und nur eine Aenderung wurde getroffen, die allerdings eine unhaltbare Position wegräumte, nämlich jene, daß ein Delegierter eventuell auch auf einige wenige Mitglieder kam, welche gerade die dreihundertweisen Stufen in den Gauen überschritten. Nach diesem Modus erhielt z. B. ein Gau mit 320 Mitgliedern ebensogut zwei Vertreter wie ein Gau mit vollen 600 Mitgliedern, ein solcher mit 620 Mitgliedern ebenso drei Vertreter wie der mit 899 u. s. f. **Jetzt müssen die vollen Dreihundertstöße mindestens durch 150 Mitglieder überschritten sein, um den Gauen einen weitem Delegierten einzubringen.** Gaue mit 300, 600, 900 u. s. w. Mitgliedern senden also 1, 2 bezw. 3 Delegierte und erhalten erst je einen Delegierten mehr, wenn ihre Mitgliederzahlen diese runden Sätze um 150 übertreffen, während früher auf jedes einzelne die erwähnten Sätze überzählende Mitglied ein Delegierter traf, obgleich das Recht in dieser kraßesten Strenge niemals ausgenutzt worden sein mag. Durch die solcherart von der Generalversammlung beschlossene Einschränkung würden, nach der Mitgliederzahl des 4. Quartals vorigen Jahres gerechnet, künftig elf bis zwölf Delegierte wegfallen, wahrscheinlich werden aber die Gaue inzwischen ihre Mitgliederzahlen vergrößern, so daß die Zahl der Delegierten auf der nächsten Generalversammlung ziemlich die bisherige Höhe erreichen wird.

Eine Prüfung, warum die Generalversammlung die im Verbands-Statutentwurf vorgeschlagene Verminderung ablehnte und sich mit der erörterten Abrundung der Delegiertenzahl begnügte, führt uns zu dem Resultate, daß der Entwurf in seinem Vorschlage zu einseitig war. Bei erfolgloser Neuregelung dieser Materie konnte es mit einer Erhöhung der Hundertzahlen, gemäß der auf 400 statt auf 300 Mitglieder in den Gauen ein Delegierter kommen sollte, nicht abgethan sein. Abgesehen davon, daß das Vorhandensein von Gauen, die kaum 100 Mitglieder zählen und danach ebensogut ihren Delegierten erhalten sollten wie die Gaue mit 400 Mitgliedern, eine gähnende Ungleichheit in sich schließt, fragt es sich bei solcher Aenderung vor allem, ob die Wahlen nach Gauen überhaupt noch eine besondere Berechtigung erkennen lassen. Das kann

man aber schlechterdings nicht annehmen, wenn zugleich bestimmt wird, daß die Abgeordneten dem Gau, in welchem sie gewählt werden, nicht anzugehören brauchen. Die nach ungleichen Gauen abgetheilten Wahlen motivieren sich nur solange, als der Gau die Vertreter aus seinem Mitgliederkreise wählen muß, weil dann die Absicht vorliegt, daß die Vertreter eben die Meinung und die Verhältnisse des von ihnen repräsentierten Gaus zum Ausdruck bringen sollen, eine Befähigung, die ein anderwärts domizilierter Vertreter natürlich viel weniger besitzt. Mit dem Augenblicke, wo der Gau seinen Vertreter von außerhalb nehmen darf, also nicht das Gau-, sondern das Interesse der Gesamtheit Sache der Vertretung wird, hat der Gau als Wahlkreis seine Existenzberechtigung verloren, da man ohne die Gaue bessere, d. h. gleichartigere Wahlkreise bilden kann. Deshalb mußte mit Aufstellung der letztbesprochenen Bestimmung der Gau aufhören als Wahlkreis zu dienen, und anstatt zu sagen: „Gau bis zu 400 Mitgliedern wählen einen Delegierten“ mußte es heißen: „Wahlkreise von je 400 Delegierten wählen einen Delegierten, der außerhalb des Kreises seinen Wohnsitz haben kann“. Eine solche Aenderung würde der Generalversammlung zweifelsohne imponiert und die Delegiertenzahl wesentlich herabgesetzt haben.

Vorausichtlich wird sich eine nächste Generalversammlung die hier wohl kaum zum ersten Male angeedeutete Wahlgeometrie zu eigen machen. Gewiß ist es gut, daß die Delegiertenzahl eine mäßige Höhe nicht übersteigt, aber sie darf auch nicht allzutief herunter sinken. Beispielsweise halten wir den Barmen-Gothaer Antrag, wonach auf 1000 Mitglieder ein Vertreter kommen soll, für ganz unannehmbar. Nach diesem Vorschlage würden noch nicht einmal alle Gauvorsitzenden auf der Generalversammlung erscheinen, aber diese müssen bei dem Stand unsrer innern Organisation mindestens alle drei Jahre unter einander Fühlung nehmen können — auf schriftlichem Wege, der aber nie erschöpfend ist, sind sie freilich dazu jederzeit in der Lage und es wäre dies vor wichtigen Abstimmungen, meinen wir persönlich, jedenfalls wünschenswert, damit bloße Zufallsmehrheiten und unbefehrte Minderheiten ausgeschlossen bleiben. Außer den Gauvorsitzenden, die ein Echo, eine Ergänzung aus der Mitte der Mitglieder bedürfen, sollte aber stets noch eine annähernd gleiche Zahl an der Verwaltung weniger direkt beteiligter Mitglieder den Verein vertreten.

Derartig würde sich das „Strenge“ der Verwaltung mit dem „Zarten“ der freien Anschauung paaren und die Beschlüsse des Vereinsparlamentes würden einen „guten Klang“ geben, nämlich sie müßten einen jeden befriedigen, was mit wenigen Ausnahmen glücklicherweise seither auch geschah. Wir meinen demnach, daß bei der heutigen Aus-

dehnung des Vereins die Vertreterzahl nicht unter die Ziffer 50 herabgedrückt werden sollte, damit nach wie vor die verschiedensten Meinungen auf den Generalversammlungen zum Worte gelangen und so die Mitte dessen gefunden wird, was die Kollegen allerwärts denken und fühlen. Denn Konzessionen müssen sich die Kollegen, so lange ihre Anschauungen noch nicht auf ein Maß geacht sind, im Gewerkeverein eben machen; der Propaganda liegt ja das Feld offen, alle Kollegen für eine Ansicht zu gewinnen und die Verhältnisse auszugleichen, ist dies erfolgt, dann werden die Delegierten zu den Generalversammlungen vielleicht auf die von Barmen und Gotha gewünschte Zahl vermindert werden können, eher glauben wir kaum. Mehr als fünfzig Delegierte scheinen uns aber darum nicht erforderlich, weil in diesem halben Hundert unbedingt alle Strömungen in genügender Kopfszahl vertreten sind und das ist ja die Hauptsache dabei. Ist die Versammlung stärker, so muß sich ein bedeutender Teil der Anwesenden aufs Abstimmen beschränken oder die Verhandlungen werden durch Reden über Gebühr in die Länge gezogen, ohne daß der einzelne Redner es ermögen kann, manches bereits gesagte nicht zu wiederholen. Es tritt dann die Valentinerei in Thätigkeit, nämlich eine Einrichtung, die ad oculus demonstriert, daß die Körperschaft zu vielmündig ist. Zwar behaupten manche, eine kleinere Versammlung könne ebenso viel Zeit beanspruchen wie eine größere, da dann der einzelne in seiner Rede weniger beschnitten werde, indes das scheint sehr nach grauer Theorie und sollte es wirklich zutreffen, nun, so würden wenigstens für die Anwesenden die noch immer sehr hohen Fahrkosten erspart, ein kleiner Protest gegen unsere Eisenbahnminister, denen das Wort „Zonentarif“ eine Gänsehaut überzieht.

Korrespondenzen.

* **Beuthen i. O.-Schl.** Zu der am 28. August abgehaltenen Bezirksversammlung, zu welcher auch die Nichtmitglieder eingeladen wurden, waren Mitglieder aus Beuthen, Kattowitz, Laurahütte und Gleiwitz anwesend, während nur einige Nichtmitglieder aus Beuthen und Königshütte der Einladung Folge leisteten. Das Referat über die Stuttgarter Generalversammlungen hatte Herr Gauvorsitzer Schlag aus Breslau übernommen. Nach dem zuerst gegebenen Berichte des Bezirksvorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr zählte der Bezirk am 1. Juli 1891 37 Mitglieder, zugereist sind 45, abgereist 42, ausgeschlossen 11, neu eingetreten 2, wieder eingetreten 2 Mitglieder; es verblieben mithin am 1. Juli 1892 33 Mitglieder. Die höchste Mitgliederzahl bestand während der Bewegung aus 55 Mann, weil durch Gründung einer Zeitung in Gleiwitz eine größere Anzahl ausstehender Kollegen von Breslau in Kondition traten. Die Zeitung ging aber ein und diese Position daher wieder verloren. Bezirksversammlungen fanden 2, in Gleiwitz und Beuthen, statt. Die Gesamteinnahme betrug 3125,54 Mark, die Ausgaben u. a.: an 9 Konditionslose 499

Markt, an 23 Krante 1241,50 Mk., an Umlagskosten 15 Mk. und 48 Krante erhielten im ganzen 338,75 Mk. Reiseunterstützung. An freiwilligen Beiträgen brachte der Bezirk 605 Mk. auf. Die Waimarten ergaben den Ertrag von 23,25 Mk. — Die aufgenommene und in der Versammlung verlesene Statistik über Eöhne und Arbeitszeit im Bezirke konnte leider wenig Anspruch auf Vollständigkeit machen, scheuen sich doch viele Kollegen, ihre traurige Lage bekannt zu geben. Die Arbeitszeit ist in drei Geschäften in Beuthen eine neunstündige geblieben; im übrigen besteht die zehnstündige, aber auch mit der elf- und mehrstündigen Arbeitszeit ist noch nicht gebrochen. Die Massenanzubildung von Lehrlingen steht in vielen Geschäften in der höchsten Blüte. — Bei Punkt 2: Bericht über die Stuttgarter Generalversammlungen, gab Herr Schlag ein klares und anschauliches Bild über den Gang der Stuttgarter Verhandlungen. Der Bericht wurde von der Versammlung mit größtem Interesse entgegengenommen. Hierauf fand folgende Resolution einstimmig Annahme: „Die am 28. August in Beuthen i. D.-Schl. stattfindende Versammlung des Bezirkes dankt dem Referenten Herrn Gauvorfeser Schlag aus Breslau für das ausführliche Referat über die Stuttgarter Generalversammlung und erklärt sich mit den Beschlüssen der letzteren in jeder Beziehung einverstanden.“ — Ein von der Mitgliedschaft Katowitz gestellter Antrag auf Abhaltung von jährlich mindestens zwei Bezirksversammlungen wurde abgelehnt und es dem Vorstand überlassen, Bezirksversammlungen je nach Bedürfnis einzuberufen. — Auf Interpellation legte Herr Schlag unsere Stellung zu dem von den Prinzipalen aufgestellten Tarife dar und sprach dabei den Wunsch aus, daß die geplanten Reduktionen auch dem indifferentesten Kollegen die Augen öffnen möchten. Die Versammlung wurde mit einem dreifachen Hoch auf den Verband deutscher Buchdrucker geschlossen. — Zu Beginn der Versammlung waren, jedenfalls zum persönlichen Schutze der Teilnehmer, drei Polizeibeamte anwesend.

W. Grimmitschau. Die am 28. August hier abgehaltene Allgemeine Buchdruckerversammlung beschäftigte sich 1. mit der von einem Teile der Prinzipale geplanten Tarifrevision und 2. mit der Reorganisation des U. B. D. V. Hierzu hatte unser Kollege Rezhäuser das Referat freundlichst übernommen und gab den Anwesenden, bestehend aus Buchdruckern, Lithographen, Steindruckern und verwandten Berufen, in seinem gediegenen Vortrag ein klares Bild der betreffenden Angelegenheiten. Er schilderte die Tarifgemeinschaft von Anbeginn und die Kämpfe, welche die Gehilfen während derselben geführt. Bei Besprechung des verflorenen Streiks erwähnte er eine von Herrn Mäjer gethanene im Corr. Nr. 106 vom 13. September 1889 enthaltene Äußerung: „Es sei erfreulich zu sehen, wie sich die Prinzipale stets streng innerhalb der gesetzlichen Grenzen halten.“ Das Gegenteil des ihnen hier ausgestellten Zeugnisses hätten die Prinzipale wahr gemacht. Referent erinnert nur daran, wie man mit Maßregelungen jeglicher Art vorgeht, Bummler und Zuchtsträusler hingegen mit feinen Manieren geangelt wurden, um Nothelferdienste zu verrichten. Was bedeute der neue Prinzipalstarif ohne Mitbestimmungsrecht der Gehilfen? Auch er sei ungesetzlich. In diesem Sinne ging folgende aus der Mitte der Versammlung eingereichte Resolution ein und fand einstimmige Annahme: „In Erwägung, daß die einseitige Festschließung der Arbeitsverhältnisse im Buchdruckgewerbe seitens der Großdruckprinzipale, wie solche in dem jogen. Tarifentwurf des U. B. D. V. geplant, eine bedeutende Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Buchdruckergehilfen herbeizuführen geeignet ist; in fernerer Erwägung, daß eine von jenen Herren geplante Verschiebung der Lehrlingsstala, wonach eine größere dem bestehenden Tarife zuwiderlaufende Lehrlingszahl beschäftigt resp. angelernt werden soll, durch nichts gerechtfertigt erscheint, protestiert die heute in Crimmitschau abgehaltene Allgemeine Buchdruckerversammlung ganz entschieden gegen eine derartige Vergewaltigung des zu Recht bestehenden Tarifs vom Jahr 1890 und ist entschlossen, auf keinen Fall einen etwa einzuführenden Tarif in diesem Sinne zu respektieren, sondern wird derartigen Machinationen der Druckbarone von Leipzig mit allen gegebenen Mitteln entgegenzutreten.“ — Als bemerkenswert führte Herr Rezhäuser ein Zitat aus der Wlantschen Buchdrucker-Zeitung, welches lautet: „Die Buchdrucker brauchen nur zu wollen, sie können sich über die allgemeine wirtschaftliche Lage bedeutend höher erheben als dies anderen Gewerben und Industrien möglich. Sie können durch Zusammenhalt die Druckpreise günstiger gestalten; auf die Kosten des Rohmaterials zu ihren gunsten einwirken usw.“ Für die Gehilfen glaube das genannte Blatt obiges nicht in Anwendung setzen zu brauchen, da verwehrt die Konkurrenz auf dem Weltmarkte jede Aufbesserung. — Die auf den Vortrag folgende Diskussion gab Anregung zur Gründung einer Graphischen Union, wozu Schritte alsbald unternommen werden sollen. Die im Nachbarorte Leitelsheim befindliche Lithographische Anstalt beschäftigt ein ansehnliches Personal, bestehend

aus Lithographen, Steinrüdern und verwandten Berufsangehörigen, mit dem sich die Buchdrucker hiesigen Ortes zu einer Vereinigung zusammenschließen wollen. Wir wollen von dieser segensreichen Wirken und Schaffen erhoffen. — Zu unsrer Versammlung waren auch Werbauer Kollegen erschienen, aber ein Teil der hiesigen Nichtmitglieder glänzte durch Abwesenheit.

S. Konstanz, 1. September. (Bezirksverein.) Anlässlich der Durchreise unsers Zentralvorsitzenden Herrn Döblin vom zweiten internationalen Buchdruckerkongress in Bern fand es der Bezirksvorstand für angezeigt, eine Allgemeine Buchdruckerversammlung anzuberaumen, welche denn auch von den hiesigen Mitgliedern sowie von den Nichtmitgliedern vollzählig besucht war. Herr Bezirksvorsteher Haug eröffnete die Versammlung mit warmen Begrüßungsworten an Herrn Döblin sowie an die zahlreich erschienenen. Herr Döblin äußerte sich hierauf über die gegenwärtige Lage unsers Vereins. Bei seiner Rückreise nach Berlin, begann Redner, glaube er die äußerste Marke des deutschen Reiches nicht überschreiten zu dürfen, ohne den hiesigen Kollegen einen kurzen Besuch abzustatten und sie über die auch in unserm engern Kreise herrschenden Besorgnisse und die Unsicherheit betreffs des zukünftigen Bestandes der Organisation im Unklaren zu lassen. In fließender, ruhiger Sprache legte Redner die mannigfachen Ansetzungen und Kämpfe dar, die der Verein durch die steten Einmischungen der preußischen Regierung in unsere Angelegenheiten durchzumachen hatte, wodurch ihm das Dasein sehr erkwert wurde. Er erörterte die Ursachen des letzten Streiks und die in der letzten Generalversammlung gefassten Beschlüsse über die Umgestaltung unsrer Organisation und befestigte durch seine klaren Ausführungen betr. der Kranken- und Invalidentasse die Aengstlichkeiten und Befürchtungen mancher Kollegen, so daß sich die ganze Versammlung von seinem Vortrage befriedigt sah. Herr Döblin ermahnte die Kollegen, treu zusammenzuhalten und zu den Bestrebungen des künftigen Verbandes deutscher Buchdrucker zu stehen, der wie bisher eine Stütze der Kollegen in allen Lebenslagen sein werde. Auch die erschienenen, dem Vereine noch nicht angehörenden Kollegen würden hoffentlich aus dem Gehörten die erforderliche Rügenwendung ziehen. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Auf eine Anfrage des Herrn Eiche bemerkte Herr Döblin, daß bei der event. Auflösung der Krankentasse das Vermögen statutengemäß zunächst zur Dedung der vor dem Zeitpunkt der Auflösung bereits eingetretenen Unterstützungs-Verpflichtungen zu verwenden sei; der hiernach verbleibende Rest falle den zur Zeit noch vorhandenen Mitgliedern nach Verhältnis der gezahlten Beiträge unter Abzug der empfangenen Unterstüzungen zu. Wenn dieses abgewidelt sei, so gebe es keine Z. R. K. und folglich auch keine Mitglieder derselben mehr. Die dem Verband angehörenden Mitglieder der Z. R. K. würden höchst wahrscheinlich den sie treffenden Kostenanteil dem Gewerkeverein überlassen, welcher seine Mitgliedschaft nach noch zu bestimmenden Normen im Krankheitsfall unterstützen werde. Herr Schöber wies auf die starke Ueberhandnahme der Lehrlingszucht hin und wünschte, daß seitens des Vereins Schritte dagegen gethan würden, sei es durch Flugchriften oder dergleichen, um einer Ueberflutung unsers Gewerbes entgegenzutreten. Herr Döblin erwiderte, daß diese Frage auch auf dem internationalen Buchdrucker-Kongress erörtert worden sei. Flugblätter seien, wie die Erfahrung lehre, unnütz. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung müsse gerechnet werden und da könne nur die Verkürzung der Arbeitszeit Abhilfe schaffen. Wie bei der Sonntagsruhe, so müsse auch gegen die Ueberproduktion gesetzmäßig durch Regelung der Arbeitszeit eingegriffen werden, da die Ueberfüllung mit Arbeitskräften nicht nur im Buchdruckgewerbe, sondern in allen Berufen vorhanden sei. — Herr Haug wies auf die Lehrlingsverhältnisse in Konstanz hin, die in verschiedenen Buchdruckereien das Maß des Erlaubten überschreiten. — Herr Döblin sprach schließlich seine Freude und Genugthuung darüber aus, daß es ihm gelungen sei, die Kollegen in der Sache genügend aufzuklären und zu beruhigen und bemerkte noch, daß, wer nicht aus Ueberzeugung dem Vereine beitreten wolle, lieber fern bleiben möge. Wie der Segner die Buchstaben aneinander reihe, um sie zum Ausdruck der Gedanken zu vereinigen, so müßten auch wir uns zusammenschließen zu einem großen Ganzen, um unsere Interessen werthtätig zu fördern. — Mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband deutscher Buchdrucker wurde die Versammlung geschlossen.

Stettin. Am 21. August fand hier der dreizehnte (außerordentliche) Gautag des Obergaues statt. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit folgender 19 Delegierten: Fischer, Herbert, Both, Ohl aus Stettin-Stadt, Kaufmann aus Stettin-Land, Nöckel und Niethse aus Stralsund, Werner und H. Paul aus Lantwiz, R. Paul aus Charlottenburg, Schult aus Rißdorf, Kaspar aus Neuruppin, Thiele und Simon aus Brandenburg, Samal, aus Potsdam, Löwy aus Frankfurt a. D., Schmidt aus Landsberg a. W., Wagner

und Jurischka aus Kottbus. Außerdem sind einige Gäste aus Berlin, Potsdam und Stettin anwesend. Aus den Berichten der Delegierten ergab sich, daß die Lage im Obergau noch eine ziemlich günstige ist, wenn auch einzelne Orte, so namentlich Stettin, durch die Bewegung schwer gelitten haben. — Der Kassenbericht des Gauassizes wies einen ziemlich günstigen Abschluß auf. — Ein alter guter Bekannter war der Antrag Brandenburgs auf Teilung des Obergaues in einen märkischen und einen pommerischen Gau. Er fand nach längerer Diskussion durch Zurückziehung ein sanftes Ende. — Die Verhandlung wandte sich nunmehr den Anträgen auf Abänderung des Reglements zu. Zu § 3 beantragte der Gauvorfeser, den Gau in zehn Bezirke zu teilen. Durch teilweise Ablehnung dieses Antrages und Annahme einiger Zusatzanträge wird der Gau in acht Bezirke eingeteilt. Ein Antrag zu § 23, lautend: Für Kranke und Konditionslose am Orte, welche 26 Wochen zur Gaukasse gesteuert haben und zur Konditionslosenunterstützung berechtigt sind, wird der Beitrag zur Kranken- und Invalidentasse von der Gaukasse bezahlt, wurde nach eingehender Debatte angenommen. Der Beschluß tritt am 1. Oktober in Kraft. — Die von der Generalversammlung gefassten Beschlüsse betr. Auflösung der Z. R. K. und Z. F. K. werden durch einstimmige Annahme folgender Resolution gutgeheißen: „Der heute am 21. August in Stettin im Lokale Flora stattfindende Gautag erklärt sich mit den Beschlüssen der Generalversammlung betr. Auflösung der Zentral-Kranken- und Invalidentasse voll und ganz einverstanden und beauftragt die anwesenden Delegierten, in ihren Bezirken für die Neugefaltung des Vereins im Sinne der auf der Generalversammlung gefassten Beschlüsse Propaganda zu machen.“ — Der seitiger Gauvorfeser verbleibt so lange im Amte, bis die Neubildung des Vereins eine Neuwahl notwendig macht. — Der Beitrag sowie die Remuneration für den Gauvorfeser werden in der alten Höhe belassen. — Der nächste Gautag soll in Potsdam abgehalten werden. Mit einem kräftigen dreimaligen Hoch auf den U. B. D. V. wurde der Gautag vom Gauvorfeser geschlossen. — An die Verhandlungen knüpfte sich ein vom Ortsverein arrangiertes Tänzchen, das die meisten Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt. Möge der Gautag für den Verein von Nutzen und den Teilnehmern eine angenehme Erinnerung sein.

Strasburg. Am Sonntage den 4. September beging der hiesige Gesangverein Typographia das Fest der Fahnenweihe. Von auswärtigen Kollegengefangenen vereinen war nur der Gesangverein Gutenberg Karlsruhe (Verbandsmitglied) erschienen, desto zahlreicher aber auf ergangene Einladung hiesige sowie auswärtige andere Gesangvereine. Das Fest nahm in allen seinen Teilen einen würdigen Verlauf und war namentlich auch zahlreich von der hiesigen Buchdruckerwelt besucht. Während des Festes lief auch ein Telegramm des Gesangvereins Typographia Zürich ein. Zum Schluß hoffen und wünschen wir aber, daß der hiesige Gesangverein Typographia sich mit der Zeit mehr der Arbeitersache nähert, denn nur von dieser Seite, das hat uns die letzte Bewegung unserer Kollegen in Deutschland bewiesen, kann den Jüngern Gutenbergs bei event. Kämpfen um Verbesserung ihrer Lage Unterstützung und Sympathie kommen. Desgleichen möge aber alsdann auch die neue Fahne bei solchen ernstlichen Gelegenheiten die hiesigen Buchdrucker ebenso zahlreich zum Appell rufen, als dieseltien zur Weihe erschienen waren.

S. Aus dem Bezirke Waldenburg. Der 28. August war ein herrlicher, vom schönsten Wetter begünstigter Tag und vereinte die Kollegen des Bezirkes zu dem alljährlich stattfindenden Herbstausfluge, für welchen wiederum Neurode ausersuchen war. Etwa 30 Personen, zumeist Kollegen aus Waldenburg, Glaz, Neurode, trafen vormittags 11 Uhr auf dem Bahnhofe des letztgenannten Ortes zusammen und begaben sich nach kurzer Rast unter zuständiger Führung nach dem nahegelegenen Galgerberge. Das von der Mitgliedschaft Neurode gependete Fäßchen Bier mundete auf hoher Vergeshöhe nach den heißen Mähen des Hinauftragens noch einmal so gut und das friedliche Lager im Walde wurde nicht eher abgebrochen als bis der Gnadenquell versiegt war. In gehobener Stimmung ging es zur Stadt zurück in die Restauration Zur Aldeutschen des freundlichen Verlehrs-wirtes Herrn Amfel, der inzwischen für ein gutes Mittagessen Sorge getragen hatte. Bei der Tafel hielt Vertrauensmann Fabich aus Neurode eine kurze Begrüßungsansprache, während der Bezirksvorsteher Kollege Anders aus Waldenburg den Dant der Anwesenden durch ein der Mitgliedschaft Neurode gewidmetes Hoch zum Ausdruck brachte. Zwei von den Kollegen des Festortes gewidmete Tafellieder, hervorgegangen aus W. B. Klambis Doffin daselbst, fanden in bezug auf Inhalt und technische Ausführung allseitig dankbare Anerkennung. Bei geselliger Unterhaltung und einem Tänzchen in Nikes Gasthof in Ringendorf riichte die Trennungsstunde nur allzu schnell heran. Inzwischen war von dem früheren Vertrauensmann in

Neurode, Herrn Eschirch in Beuthen, und dem Gauvorsteher Herrn Schlag, der daselbst zur Bezirksversammlung wollte, ein Telegramm eingegangen, das unter lebhaftem Beifalle zur Verlesung gelangte. So fand das schöne Fest einen hocherfreulichen Abschluß und dürfte den Beteiligten noch lange in dankbarer Erinnerung bleiben. Wüßte die hierbei zum Ausdruck gekommene Harmonie sich auch allezeit in den ersten Kämpfen und Lebensaufgaben unsers Vereins betätigen und immerdar herrliche Früchte zeitigen.

Würzburg. Nicht ohne Genugthuung lesen wir den ersten Teil des aus Würzburg geschriebenen Artikels in der letzten Nummer der Zeitschrift f. d. B. Geht doch aus den betreffenden Zeilen deutlich hervor, daß auch die zahlreich anwesenden Nichtvereinsmitglieder anlässlich der letzten Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung von den Ausführungen unsers sehr geschätzten Referenten Herrn Döblin zu tieferem Nachdenken über ihre Lage sich veranlaßt fühlten. Wir glauben dem Herrn Einsender gern, wenn er meint, daß das Vertrauen der Nichtvereinsmitglieder auf den Deutschen Buchdruckerverein allmählich schwinde. Unser Vertrauen zu dem genannten Verein ist ja schon längst geschwunden. Wie wurden die Herren, welche unsern Sieg beim letzten Streik zum großen Teile bereiteten, vor und während des Streiks von ihren Prinzipalen behandelt und jetzt? In jener Zeit wurden sie mit Versprechungen von dauernder Kondition, hohen Löhnen, Unterstützungsstellen usw. überschüttet und jetzt — wird es nicht gehalten! Es geht hier wie immer, der Prinzipal, welcher seine Nothelfer zum großen Teile jetzt nicht mehr gebrauchen kann, sagt sich: Der Noth hat seine Schuldigkeit gethan, der Noth kann gehen.“ Mit anderen Worten: „Ja, so schnell geht das nicht mit den Ausführungen unserer Versprechungen, aber in kürzester Zeit werden sie kommen.“ Wenn nun diese „kürzeste Zeit“ kommt, das wollen wir noch dahingestellt sein lassen. Wir Vereinsmitglieder sind der Ansicht, daß wir unsere Kassen, wenn uns die Prinzipale anständig bezahlen, selbst gründen, denn von den Prinzipalskassen hoffen wir nichts. Wenn die Prinzipale Kassen gründen wollen, so kostet das Geld und in dieser Angelegenheit sind sie für die Gehilfen nicht zu sprechen. — Des weitern schreibt der Einsender, daß die Behörden anzurufen seien, um uns eine Kranken- und Invaliditäts-Zuschußkasse vorzuschreiben, was einer Denunziation nicht unähnlich sieht. Gemach! Noch sind wir nicht in Rußland, um uns von dieser Seite Kassengründungen vorschreiben zu lassen. Vorüber ist der große bedeutungsvolle Streik, noch hält der Unterstützungsverein seine Mitglieder hoch, während der Prinzipal sein Versprechen — ver-gessen hat. Wir bitten nun diejenigen Kollegen, welche dem U. B. D. B. bis jetzt ferngestanden haben, sich denjenigen anzuschließen, welche ihnen mit Vertrauen entgegenkommen und das sind die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker.

Rundschau.

Das seit einiger Zeit angefündigte Reisehandbuch für die organisierten Buchdrucker Deutschlands, bearbeitet von den Kollegen R. Eichler und M. Schmitz, ist nunmehr erschienen und zum Preise von 1,50 Mk. von Kadelik & Hille in Leipzig zu beziehen. Jedem den Wanderstab ergreifenden Kollegen wird das Buch ein treuer Begleiter und Wegweiser sein, der ihn nicht nur durch Deutschlands Gauen führt, sondern in fast allen europäischen Nachbarländern gleichsam „zu Hause“ sein läßt, natürlich in der Hauptsache nur soweit es das ihn dort erwartende Biatikum betrifft. Das Reisebuch knüpft an die Zahlstellen des U. B. D. B. an und führt etwa 400 Reise Touren auf, in denen die Entfernungen von Ort zu Ort und die an jedem Druckorte befindlichen Offizinen und Gehilfen angegeben sind; letzteres ist für jeden Reisenden insofern wertvoll, als er im voraus die Chancen der einzelnen Touren berechnen kann. Die Touren sind von den Reisekassenverwaltern geprüft und daher für die Bemessung des Tagegeldes entscheidend. Aufgeführt sind ferner die Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstationen. Von höchstem Interesse wird aber dem Reisenden die Beschreibung von Stadt und Land sein, wodurch er auf alle hervorragenden Sehenswürdigkeiten, die er auf seiner Reise berührt, aufmerksam wird und somit seine Kenntnisse bereichert. Glückliche nützliche Tabellen für die Umrechnung und besonders die große deutliche Karte Deutschlands sind unentbehrliche Hilfsmittel, die den Wanderer vor Schaden bewahren und ihm die Ausgabe für das Buch jederzeit ersetzen, wie man das an Inhalt reiche Buch überhaupt sehr billig nennen muß. Eingegangene Drucksachen. Von Bombös & Knoth in Leipzig ein sehr hübsch ausgestattetes Geschäftsaktual, welches der Firma alle Ehre macht und sie als leistungsfähig auf dem Gebiete des Buntdruckes erscheinen läßt. — Eine in der L. Reiterischen Hofbuchdruckerei in Dessau hergestellte Einladungskarte ist nicht als vollständig gelungen zu bezeichnen, der Rand konnte, im Verhältnisse zu dem schrägen Schild, etwas

kräftiger sein; die drei halbfetten Linien über „Das Komitee“ sind auch zu tadeln. Bei den Tonfarben erscheint uns das Rosa zu rötlich, sonst ist der Druck gut.

Die Neue Badische Landeszeitung erlaubte sich einige zweideutige Maßregeln zur Abwehr der Cholera für Mannheim vorzuschlagen. Es wurde hierauf dem betreffenden Redakteur von amtswegen bedeutet, daß der Herr Amtmann seiner Bezeichnung bedürfe und dem Blatte die Polizeiberichte entzogen. Die täglich den Mannheimer Blättern zugehen. Dieser Herr Amtmann scheint ein recht kluger und schneidiger Herr zu sein.

Der Bibelverein in Striesen bei Dresden hat „um gnädige Abwendung der uns immer näher kommenden Choleraepidemie“ sich bemüht und dazu bediente er sich nach einer Leipziger Zeitung bei der betreffenden Versammlung eines bisher unbekanntem Desinfektionsmittels, des Choleraesangs. Andere Leute freilich haben den „Druckfehleresufel“ im Verdachte, daß er den Choralgesang des frommen Vereins so zeitgemäß umgetauscht habe, womit die gesanglichen Leistungen desselben natürlich nicht dem leisesten Mißtrauen ausgesetzt sein sollen.

Der Schriftsetzer Jean Simon in der Pariser Buchdruckerei Chaix ist vom König von Siam zum Ritter des Ordens des Weißen Elefanten ernannt worden als Belohnung für seine talentvollen Arbeiten, die er im Auftrage des Königs für dessen Ministerium der Kronjuwelen ausgeführt hat.

Presse und Literatur.

Eingegangen bei der Redaktion.

Die Schweizer Graphischen Mitteilungen (11. Jahrgang Nr. 1) enthalten: Wissenswerthes über Ziegeldruckpressen und das Arbeiten an denselben. Auch ein Beitrag zur englischen Accidenz-Ausstattung. Aus der Praxis des Maschinenmeisters. Die Hof- und Staatsdruckerei in Wien. Graphische Revue. Technische Mitteilungen. Satz- und Druckproben. Allgemeine Mitteilungen.

Deutscher Handwerker- und Arbeiter-Notizkalender für das Jahr 1893 (Verlag von Wörlin & Komp. in Nürnberg): Kalendarium mit revidiertem Geschichtskalender. Post- und Telegraphen-Tarif für Deutschland und das Ausland. Gesetz, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung (Arbeiterschutz-Gesetz). Das neue Krankentafelgesetz (Gesetz vom 15. Juni 1883 in der Fassung von 1892). Gesetz, betr. die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften. Einnahme- und Ausgabe-Tabellen. Schreib-Papier mit Datum für Tagesnotizen. Der Kalender ist durch alle Zeitungsexpeditionen, Buchhandlungen und Kolporteurs zu den Preisen von 75 Pf. für die erste und 50 Pf. für die zweite Qualität zu beziehen.

Arbeiterbewegung.

In der Lederfabrik von Rehner in Berlin wurde wegen „unerträglichem Verhältnisse“ die Arbeit niedergelegt.

Ueber die Bierbrauerei Mailänder in Fürth wurde wegen Saalverweigerung der Boykott verhängt. Vom Niederrhein wird berichtet, daß sich die Seidenhandweber in lebhafter Bewegung befinden, und in nächster Zeit mit der Forderung günstigerer Arbeitsbedingungen und besserer Lohnbedingungen heranzutreten. Da sich ein flotterer Geschäftsgang in der Seidenweberei bemerklich macht, so ist die Erfüllung dieser Forderung nicht ausgeschlossen.

Wie die Zivilmuster und Gastwirtsgehilfen haben auch die Barbier und Friseur das System der Kontrollmarkte eingeführt. Die der Organisation angehörenden Gehilfen legitimieren sich durch dieselbe und seitens der Verbandsleitung werden die Arbeiter aufgefordert, nur in solche Geschäfte zu gehen, deren Gehilfen im Besitze von Kontrollmarkten sind.

Die Lohnbewegung der Weigelaer in Berlin ist beendet und zwar zu gunsten der Arbeiter. Nur vier Unternehmer, deren Personale von jeher flau waren, bewilligten nicht.

Die Maurer in Ugram haben ebenfalls eine Verbesserung ihrer Lage durchgesetzt. Die Arbeitszeit wurde um eine Stunde verkürzt und die verlangte Lohnerhöhung soll im nächsten Frühjahr bewilligt werden. Ebendasselbst streiten die Dpaufenmacher (die Verfertiger der Fußbekleidung für die serbische und kroatische Bauernbevölkerung); sie verlangen Abschaffung des Jahreslohnes und Einführung der Stückarbeit. Dieselben erhalten jetzt 30 bis 50 fl. Lohn nebst Kost und Wohnung und arbeiten 16 bis 20 Stunden täglich. In Bukarest steht ein Streik der Sattler in Aussicht.

In Preßburg setzen die Tapezierer die zehnstündige Arbeitszeit durch.

In Lissabon zog ein Trupp beschäftigungsloser Arbeiter vor das Arbeitsministerium und forderte Lebensunterhalt oder Arbeit. Da der Minister die Erfüllung dieser Forderung als unmöglich erklärte, versuchte man in das Haus einzubringen, was jedoch die Polizei unter Bornahme zahlreicher Verhaftungen vereitelte.

In Chesshire kam es infolge der Ankunft von 100 Nichtgewerkevereinigern aus Liverpool, die die Stellen der Streikenden in den Salzwerten besetzen sollten, zu Tumulten. Die Erbschmarnschaften wurden zur Rückkehr veranlaßt. Auch in Meadow Bank bei Winsford getreten die importierten Nichtgewerkevereiner und die Streikenden der Salzwerte ins Handgemenge.

Berichtendes.

Nach einer Zusammenstellung der Tagelohnsätze, wie sie von den höheren Verwaltungsbehörden für alle Teile des Deutschen Reiches festgestellt worden sind, weisen die traurigsten Lohnverhältnisse auf der südliche Teil des Regierungsbezirk Gumbinnen (80 Pf. für erwachsene männliche Arbeiter), einige kleine Städte im nordöstlichen Teile des Regierungsbezirk Marienwerder (80 und 90 Pf.), der Kreis Bütow in Pommern mit Ausnahme der Stadt Bütow und die Kreise Bomst und Frauendorf in der Provinz Posen (95 Pf.) und die Regierungsbezirk Breslau und Oppeln (80 bis 90 Pf., Kreis Oplau 95 Pf.). Im übrigen Deutschland geht der ortsübliche Tagelohn nur ganz vereinzelte auf unter 1 Mk. herab. Durch relativ hohe Löhne zeichnen sich aus die Hafenstädte und Ortschaften an der Elb- und Wesermündung und deren Umgebungen, ferner Kiel, Kreis Eiderstedt und eine Anzahl von Binnenstädten, wie Spandau, Köln, Mühlheim am Rhein, Karlsruhe, Lindau und Metz und endlich der Gutsbezirk Pulverfabrik im Landkreis Hanau. Der Höchstbetrag ist 3 Mk., der Mindestbetrag — wie erwähnt — 80 Pf. „Welche Fülle von Elend liegt zwischen diesen beiden Extremen!“ bemerkt hierzu das Sozialpolitische Zentralblatt.

Aus Homestead wird gemeldet, daß Passagiere eines Vergnügungsdampfers im Vorbeifahren den auf den Carnegieischen Werken beschäftigten Arbeitern einige beleidigende Worte zuriefen. Nach den Vorgängen, wie sie sich dort abgepielt haben, ist das nichts absonderliches, aber die dort stationierten Truppen dachten darüber anders, sie setzten — in Ermangelung anderer Beschäftigung — dem Dampfer auf einem Boote nach, gingen gegen die Passagiere mit dem Bajonett vor und verhafteten gegen 20 Personen, die nun „wegen des Versuchs, Unruhen anzufachen“, vor Gericht gestellt werden sollen. Im „freien“ Amerika herrscht eben mehr als anderswo der Geldsack, dem Regierung wie Volk unterthan zu sein hat.

Gestorben.

In Leipzig am 29. August der Drucker Karl Wihl. Dietrich, 56 Jahre alt; am 30. August der Gelehrte Karl Albrecht Traber, 60 Jahre alt.

Briefkasten.

An dieser Stelle erlauben wir uns nochmals unsere Herren Kollegen an die Einsetzung der Arbeitsordnungen zu erinnern. Mit Ablauf dieser Woche müssen wir das Sammeln einstellen. — Von dem Schriftsetzer Ludwig Poppenhausen wird die Adresse verlangt. — Rr. in R.: Sie finden in jeder Nummer, daß der Betrag bei Aufgabe zu entrichten und das ist bei diesen kleinen Summen das allein richtige und billigste. — N. in G.: 2,25 Mk. und Paket erhalten. — P. in Straßburg: Dazu haben wir kein Recht. — D. in N.: Das ist lediglich Sache der Post. — P. in Ansbach: 50 Pf. — X. Y. Z.: 3 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Die Beschlüsse der Stuttgarter Generalversammlung, die Umgestaltung des Gewerbevereins betr., sollen in nächster Zeit durchgeführt werden, da aber die Ueberführung des U. B. D. B. in den Verband nicht so ohne weiteres möglich ist, sondern gesetzlich eine formelle Auflösung des Vereins stattfinden hat, so gehen zu diesem Behufe den Mitgliedern dieser Tage Stimmzettel zu, welche sofort auszufüllen und in der Vereinsexpedition abzugeben sind. Mitglieder, die innerhalb ihrer Druckerei die Stimmzettel nicht erhalten können, wollen solche ebenfalls in der Expedition in Empfang nehmen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Nürnberg der Gelehrte Joh. Leonhard Vogt, geb. in Windsbach 1866, ausgl. in Nürnberg 1883; war schon Mitglied. — Heinrich Fiedler, Vorderer Spitalhof 2, II.

In Rudolstadt 1. der Maschinenmeister Heinrich Tonant, geb. in Hessefode (Kr. Nordhausen) 1872, ausgl. in Duderstadt (Eichsfeld) 1891; 2. der Stereotypen Carlo Emilio Schöndgen, geb. in Augusta 1869, ausgl. in Monaco Baviere 1887; waren noch nicht Mitglieder. — Ernst Zeinemann in Jena, Biegemühlweg 13.

In Stuttgart der Gelehrte Karl Alois Meyer, geb. in Znnsbach 1852, ausgl. das. 1870; war schon Mitglied. — R. Knie, Rosenstraße 37, Hths. I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Hauptverwaltung. Die Herren Reisekasserverwalter werden erucht, dem Seher Joseph Bache aus Breslau (835 Schlefien, 22905 Inv.-Kasse), welcher jetzt als angeblich Ausgesteuerter ohne Legitimation reist, eine neue Reiselegitimation auszustellen und auf denselben als bezogene Unterstützung 210 Tage vorzutragen.

München. Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß es der Ortsverwaltung München gelungen ist, den früheren Verkehrswirt Herrn Biechteler für die Uebernahme des Fremdenverkehrs wieder zu gewinnen. Der Verkehr für die durchreisenden Buchdrucker und Schriftgießer befindet sich demzufolge von heute ab im Gasthause zum goldnen Storch, Goethestraße 17. Die

Herren Reisekasserverwalter der umliegenden Bahnhöfe werden gebeten, hiervon den Reisenden Mitteilung zu machen.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (E. S.)
 Stettin. Eingegangen 183 Stimmzettel, davon 156 für und 27 gegen Auflösung.

Dreispaltige Zeile 25 Pf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Versammlungs-Anzeigen die Zeile 10 Pf.

Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. **Offerten ist freimarkt beizufügen.**

Seher, welcher sich mit einem kleinen Kapital an einer vollstündlichen, ertragversprechenden literarischen Unternehmung beteiligen will, möge seine Adresse unter Vorwärts Nr. 6 an die Geschäftsstelle d. Bl. gelangen lassen.

Tüchtiger Accidenzsetzer

in besseren Arbeiten durchaus erfahren, sofort gesucht von Küster & Co., Duisburg. [5]

Suche einen intell. Seher, der an der Orig.-Liberty-Maschine gründlich Bescheid weiß und dem um eine ruhige, selbständige und angenehme Stellung zu thun ist. Offerten mit näheren Angaben der bisherigen Thätigkeit sind zu richten an das Fachgeschäft von Ernst Morgenstern, Berlin W 57. [3]

Junger flotter Seher [10]

im Accidenz- und Anzeigenatz erfahren, findet dauernde angenehme Stellung. Eintritt 1. Oktober. P. Köstersche Buchdruckerei, Revelaer.

Schweizerdegen, welcher mit der Johannisb. Maschine vertr. ist und selbst anlegen muß, findet zum 19. September angenehme u. dauernde Stellung bei v. Barg & Bohnstorf, Kiel, Schumacherstraße 14. [2]

Tüchtiger Maschinenmeister

selbständiger Arbeiter, im bessern Accidenzdruck erfahren und mit dem Gasmotor vertraut, baldigt für dauernd gesucht. Proben und näheres erbittet Buchdruckerei Decker & Seiler, Chemnitz. [4]

Ein tüchtiger Korrektor

der deutschen und ungarischen Sprache; routinierter Metteur-en-pages, Tabellen- u. Accidenzsetzer, selbst. und verläßl. Arbeiter, 13jähr. Praxis, wünscht sich zu verändern. Derselbe könnte auch die Stelle eines Faktors bekleiden. Werte Zuschriften unter Magyar 985 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger, solider Schweizerdegen, Accidenzsetzer,

tüchtige Kraft, mit mod. Materiale bekannt und an der Augsb. u. Johannisb. Maschine firm sowie mit Motor vertraut, sucht Kondition. Mutter stehen zu Diensten. Lohn nicht unter 24 Mk. Werte Offerten unter X. Y. Z. 7 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein in allen Fächern der Schriftgießerei tüchtiger

Schriftgießer

der auch in der Stereotypie und Galvano-plastik erfahren und längere Zeit als Faktor funktioniert hat, sucht Stellung, am liebsten als solcher oder als Fertigmacher und Höhehobler im In- oder Ausland. Offerten unter A. B. 1 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

(Gauderein Leipzig.)
 Sonntag den 11. September, von 3 Uhr nachm. an,

Sommerfest

im Gasthose Zum Löwen in Stötteritz bestehend in
 Konzert und Ball.
 Unterhaltungsspiele für Herren, Damen und Kinder. Entree für Mitglieder à Person 15 Pf., für Gäste 25 Pf.

Herausg.: E. Döblich, Berlin. Verantw. Redakteur: M. Gafch; Geschäftsstelle: R. Härtel, beide Leipzig-Neuditz, Konstantinstr. 8. Druck: Radelii & Sille, Leipzig.



Das Reisehandbuch für die organisierten Buchdrucker

ist erschienen und zum Preise von 1,50 Mk. durch die Firma Radelii & Sille, Leipzig, Seeburgstraße 15, zu beziehen. — 13 1/2 Bogen kl. 8° mit Karte. — Die Herren Reisekasserverwalter, welchen der Vertrieb in der Hauptsache übergeben werden soll, werden gebeten, sich unverzüglich mit obiger Firma wegen der Bezugsbedingungen in Verbindung zu setzen. [994]

Neu! Neu!

Für jeden Besitzer von Buchdruck-Schnellpressen ist mein neuer, gesetzlich geschützter Greifer unentbehrlich, da bei demselben alles gewaltsame Richten und Verbiegen, wie bei den seither gebräuchlichen, wegfällt. Der neue Greifer ist durch Regulierschraube auf das Präziseste zur Auflage zu bringen und verhindert das Faltschlagen bei geschl. Einfassungen, Schmitzen, ungenauen Register etc. etc. Bei Bestellungen bedarf es nur der Einsendung eines Mustergreifers, gleichviel aus welcher Fabrik. Preis Mk. 3.50 bis Mk. 5.—. Prospekte gratis.

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.
 Joh. Hoffmann.

Leipzig.

Freitag den 9. September 1892, abends 8 Uhr, im Saale der „Drei Mähren“:

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Die Prinzipale und der reduzierte Tarif, Referent: Herr E. Döblich.
3. Diskussion.

Unter Hinweis auf die außerordentliche Wichtigkeit der Tagesordnung wird die gesamte Leipziger Gehilfenschaft dringend eingeladen zu erscheinen.
 Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. Paul Seidel, 1. Vorj.

Gesangverein Berliner Typographia.

Sonntag den 11. September, nachm. 4 Uhr, in den Gesamträumen der Berliner Volk-Brauerei

XIII. Stiftungsfest

bestehend in

Vokal- und Instrumental-Konzert und Ball.

Eintrittspreis 25 Pf. Herren, welche am Balle teilnehmen, zahlen 50 Pf. extra. — Billets sind zu haben bei den Herren Stolle und Graumann sowie bei den aktiven Mitgliedern.
 Der Uberschuß wird dem Vereine der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer zugeführt.
Die Kaffeeküche ist bis 5 Uhr geöffnet.
 Kollegen, Freunde und Gönner des Vereins ladet hiermit höflichst ein Der Vorstand. [960]

Englische Ahlspitzen
 Patent. Schriftseherhefte, Maschinenmeistermesser, Binzetten, franz. Abziehsteine, Scheren, Spachteln usw. empfiehlt Julius Einte Nachf., Leipzig, Johannisplatz, Ecke Querstraße. [987]

Gutenberg-Haus Franz Franke
 83 Mauerstrasse BERLIN W Mauerstrasse 33
 hält sich bei Bedarf von Schriften, Maschinen, Apparaten, Hilfs- u. Verbrauchsmaterialien usw. bestens empfohlen.

Der kostenlose Konditions-Nachweis
 des Maschinenmeister-Vereins Berliner Buchdrucker befindet sich zur Zeit in Händen des Herrn Wilh. Timm, Ritterstraße 41, Quergeb., Buchdruckerei, Berlin SW.
Joseph Goller sende sofort Adresse an Deinen Freund H. C., Zeitz. [8]

Zwei tüchtige Schriftsetzer
 suchen per 19. September oder später dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten an Paul Duffe, Neuhäuser a. d. Oste. [9]

Joseph Bronath und Kaplan
 sofort nach Ansbach, woselbst Kondition. [11]

Graphischer Beobachter.
 Das reichhaltigste Fachblatt.
 Jährlich 24 Hefte.
 Herausgeber R. Härtel. Redakteur Friedr. Bauer.
 Viertelj. 1,25 Mk. — Das 1. Vierteljahr wird für den gleichen Preis nachgeliefert. Wir bitten die verehrlichen Kollegen, für Verbreitung dieses Blattes thätig zu sein.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:
Reisehandbuch für die organisierten Buchdrucker Deutschlands nebst einem Anhang mit den angrenzenden und in Gegen- ständigkeit stehenden Ländern, bearbeitet von Konrad Eichter und Max Schmitz. 1,50 Mk.